

Bildqualität (4) : Hybrid als "Königsweg" der Bildproduktion

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fotointern : digital imaging**

Band (Jahr): **2 (1995)**

Heft 20

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-980163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bildqualität (4): Hybrid als «Königsweg» der Bildproduktion

Das sinnvolle Nebeneinander analoger und digitaler Bilder bringt fotografischen Dienstleistungen und Produkten einen neuen Wachstumsschub. Von den hybriden Bildtechnologien profitiert der gesamte Fotomarkt.

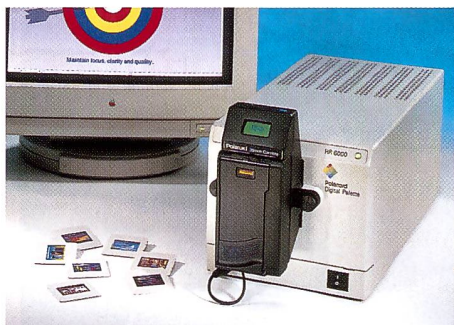
Das fotografische Verfahren weist gegenüber der digitalen Technologie einen bedeutenden Vorteil auf: Es ist Aufnahme- und Speichermedium in einem. Die lichtempfindlichen Silberhalogenidkristalle

digital Imaging liegt bei der Bildausgabe: Neuere Druckverfahren wie Thermosublimation, Inkjet oder Elektrostatische können dem Foto in Sachen Produktivität, Kosten und Qualität nicht Paroli bieten.

qualitativ hochwertige Bildvorlagen, die für jede spätere Verwendung eine erstklassige Grundlage darstellen. Diese Vorlagen werden im zweiten Schritt gescannt, und mit dem so entstehenden Datenbestand hat der Fotograf alle Möglichkeiten der Elektronischen Bildverarbeitung (EBV). Er kann seine Aufträge in kreativer wie technischer Hinsicht mit Hilfe von Programmen optimieren.

Von der Datei direkt auf Film

Mit Hilfe von Filmrekordern werden die digitalen Bilddaten auf Film (Dia oder Negativ) belichtet. Der Film kann nach der Entwicklung wie gewohnt fotografisch weiterverarbeitet, z.B. vergrössert werden, und zwar auf unterschiedlichste Materialien in allen Formaten, ganz wie es der Auftrag erfordert.



Mit der Polaroid Palette HR 6000 werden Computerdaten auf Farbfilm belichtet.



Agfa Inova wurde speziell für Minilab-Betreiber, Fotolabore und Fachgeschäfte entwickelt.



Der Durst-Belichter Lambda 130 belichtet Digitaldaten auf 127 cm breites Fotopapier.

sind vor der Entwicklung ein hochempfindlicher Sensor und speichern danach die Bildinformation mit enorm hoher Qualität. Hinsichtlich der qualitativen und quantitativen Speicherkapazität sind Filme und Fotopapiere von den digitalen «Konkurrenten» nicht zu schlagen. Auch deshalb nicht, weil die auf der Silberhalogenid-technologie basierenden Verfahren für die Produktion mittlerer Auflagen wesentlich kostengünstiger sind.

Demgegenüber hat die digitale Technologie andere Vorteile: Fotos und Grafiken können sehr flexibel bearbeitet und optimiert werden. Ein Bildmotiv kann in Layout-, Grafik- und Bildbearbeitungsprogrammen zum Beispiel mit Schrift und Graphik ergänzt werden. Der produktionsbedingte «Flaschenhals» des Di-

Das Beste beider Verfahren nutzen

Neben dem rein digitalen oder konventionellen Weg beschreiten Fotografen und Labore oftmals den «hybriden» Mittelweg: Ziel ist es dabei, die Vorteile der klassischen analogen und der neuen digitalen Verfahren in der Bildproduktion und Weiterverarbeitung zu nutzen.

Fotografen, die die hohen Anschaffungskosten für ein digitales Kamerasystem scheuen oder den Zeitvorteil, der sich durch die direkte digitale Aufnahme ergibt, nicht nutzen können, fotografieren zunächst klassisch auf Film, um erst in einem zweiten Schritt das Bild in die digitale Welt zu integrieren. Dabei liefert ihnen der konventionelle Film

Für das Labor ist der Ausgangspunkt für den hybriden Produktionsweg entweder eine konventionelle Vorlage wie Dia, Negativ oder Fotoabzug oder aber eine digitale Datei wie beispielsweise ein mit Hilfe der elektronischen Bildverarbeitung erstelltes Bild. Konventionelle Vorlagen müssen für den hybriden Weg zunächst gescannt werden. Führende Hersteller der Fotoindustrie wie Agfa, Fujifilm oder Kodak haben ihr fotografisches Know how in die Entwicklung von Flachbettscannern mit CCD-Halbleitertechnologie gesteckt, die eine hohe Qualität der digitalen Daten gewährleisten. Für die Manipulation der so gewonnenen Daten haben sich dezidierte High-End-Lösungen und PC-basierte Systeme gleichermaßen etabliert.

Die Qualität eines digital belichteten Negativs oder Dias ist abhängig von der Art des Filmrekorders. Agfa beispielsweise hat sich auf Filmbelichter nach dem Kathodenstrahlprinzip (CRT) spezialisiert. Dieser Gerätetyp bietet eine feste Zahl von Linien, die auf eine durch das Filmformat vorgegebene Fläche belichtet werden. Üblich sind für fotografische Anwendungen 4000, 8000 oder 16000 Linien, wobei die letztgenannte Grösse nur für grössere Formate ab 4x5 Inch eingesetzt wird.

Der andere Typ Filmrekorder, der beispielsweise von der Kodak-Tochter LVT entwickelt wurde, kann eine variable Zahl von Linien oder Bildpunkten belichten. Üblich sind Werte zwischen 50 und 80 Linien pro Millimeter. Mit diesem Verfahren können

auch grossformatige Dias bis 8x10 Inch in hervorragender Qualität hergestellt werden.

Technologie-Wettstreit

Beim Grossfoto, wie es zum Beispiel für Ausstellungen und Messen oder als Display in Leuchtkästen eingesetzt wird, hat ein Wettstreit zwischen analogen und digitalen Produktionsmethoden begonnen. Ausgabeverfahren wie Inkjet oder Elektrostet kommen ohne Silberbild aus. Aber: Keines dieser Verfahren erreicht die Wiedergabequalität eines auf der Silberhalogenid-Technologie basierenden Fotos bezüglich Farbe, Schärfe und Auflösung. Und die Kosten bei den digitalen Produktionsmethoden sind vor allem bei Wiederholkopien um ein Mehrfaches höher. Der hybride Produktionsweg vereint die Vorteile beider Prinzipien. Ausser dem Umweg über die Negativvorlage

können Bilddaten direkt auf Fotopapier belichtet werden. Auch hier gibt es unterschiedliche technologische Ansätze. Eine neue, zukunftsweisende Entwicklung auf dem Gebiet der Hybridtechnik ist der Belichter Lambda 130 von Durst, der mit drei farbigen Lasern (Rot, Grün, Blau) direkt auf Fotopapier belichtet und zwar bis zu einer Papierbreite von 127 cm. Ein Quadratmeter Fotopapier wird in rund drei Minuten belichtet. Technologien wie diese stellen die Spitze der hybriden Technik dar und nutzen den Qualitätsvorsprung des photographischen Materials voll aus.

Die Hybridtechnik ist für viele professionelle Anwendungen der Königsweg und macht die lange und oft unnötig geführte Diskussion gegenstandslos, ob das Silberhalogenidverfahren dem digitalen Bild auf lange Sicht Paroli bieten kann.

pvi

FOTOintern-Uhr



Ein ideales Geschenk.

Jetzt gleich bestellen.

Exklusiv: Nur für
FOTOintern-Leser/innen

- präzise Quarz-Uhr
- SWISS MADE
- 1 Jahr Garantie
- wasserdicht bis 3 atm
- Originell: **FOTO** rotiert auf Sekundenscheibe

nur Fr. 78.-

(inkl. MWST, Porto + Verpackung)
Einfach Fr. 78.- einzahlen auf
Postcheckkonto 82-9013-4
mit dem Vermerk «FOTOintern-Uhr»

Die Redaktion «Tages-Anzeiger» gibt einer jungen Persönlichkeit die Chance, in einem

Praktikum auf der Bildredaktion

den faszinierenden Alltag beim Herstellen einer Zeitung kennenzulernen. Die Ausbildung dauert neun Monate. Sie arbeiten im kleinen Team aktiv mit, besuchen aber auch andere Bildredaktionen sowie einzelne Kurse, so dass Sie sich breitgefächert in die Aufgabe einleben können.

Was Sie mitbringen sollen? Fotografische Grundausbildung, Mac-Erfahrung (z.B. Photoshop) und Französischkenntnisse. Natürlich sind Sie interessiert am Kontakt mit den verschiedenen Ressorts der Redaktion, an aktuellen Ereignissen und am Sportgeschehen. Linda Schnell freut sich auf Ihre Bewerbungsunterlagen.

TA-Media AG

Tages-Anzeiger

Linda Schnell
Personaldienste

Postfach
8021 Zürich

Telefon 01/404 65 55